



Editorial

■ Werner Widmer

Da schrieb ich doch im letzten Editorial, nach all den Supportfällen der vergangenen Tage hätte ich genug Material, um ein paar MUSletter zu füllen. «Über die Ostartage finde ich hoffentlich etwas Zeit, das alles aufzuschreiben», so meine berechtigte Hoffnung. Wie heisst es doch so schön? Lächle und sei froh, denn es könnte schlimmer kommen. Also lächelte ich und war froh. Und es kam schlimmer. Keiner der vier Osterfeiertage war arbeitsfrei, ja keines der letzten vier Wochenenden. Immer ging irgendwo etwas schief, was ungeplante Einsätze oder Reparaturen erforderte.

Und jetzt plötzlich, seit ein paar Tagen, ist es verblüffend ruhig. Im Kanton Zürich haben die Osterferien begonnen. Jetzt hätte ich Zeit zum Schreiben. Doch jetzt merke ich, dass ich all die spannenden Geschichten und Erfahrungen nicht mehr lückenlos zusammenbringe. Zuviel ist passiert in diesen Wochen, zu viel neue Erkenntnisse sind auf mich eingestürzt, als dass ich sie im Moment auseinander halten und sauber einordnen könnte. Einiges muss ich noch recherchieren, denn ich will verstehen, was da jeweils genau passiert ist. Und vor allem weshalb. Obwohl: In all den Jahren in der Informatik habe ich gelernt, gewisse Phänomene oder Vorkommnisse nicht mehr zu hinterfragen. Oft gibt es keine logische Erklärung. Oder dann gleich mehrere.

Diesen Monat überlasse ich das Feld weitgehend Marcel Büchi, unserem regelmässigen Berichterstatter von der Apple Hard- und Software Front. Er beschreibt die kürzlich angekündigten Apple Produkte. Wie üblich kommentiert und bewertet er sie mit spitzer Feder. ■

MUS GV: 3. Juli 2021

Am **Samstag, 3. Juli 2021 um 14 Uhr** findet die MUS-Generalversammlung statt. Wegen der kaum absehbaren Coronalage wiederum in Form einer Zoom-Videokonferenz. Die zur Einwahl nötigen Informationen bekommst du eine Woche vorher per E-Mail an deine @mus.ch Adresse zugesandt. Die genauen Angaben stehen auch im Mitgliederbereich auf www.mus.ch/members/gv-unterlagen (Login erforderlich). Dort findest du zudem Infos für einen Zoom Testlauf am Mittwochabend, 30. Juni 2021, um 19.30 Uhr. Und alle nötigen GV-Unterlagen (Bilanz und Erfolgsrechnung, Budgetentwurf etc.). Jedes MUS-Mitglied kann mittels Formular im Mitgliederbereich am 3.7.2021 von 9 bis 17 Uhr genau einmal abstimmen. Zu diesem Zweck bekommst du eine persönliche Abstimmungs-Einladung per E-Mail mit einem direkten Link für den Zugang, der erst nach dem Einloggen auf der Webseite funktioniert. Damit du die Informationen per E-Mail auch wirklich erhältst, musst du natürlich dein MUS-Mail abfragen, entweder in deinem Mail-Programm oder über Webmail. Oder deine @mus.ch Adresse an eine andere Adresse weiterleiten. Bei Fragen hilft dir das Webteam gerne weiter: webteam@mus.ch

Wir bedauern, dass wir uns auch in diesem Jahr nicht persönlich treffen können. Aber vielleicht sehen wir mittels Zoom-Videokonferenz heuer mehr Mitglieder als je zuvor an einer MUS-GV, um einen regen Austausch zu pflegen. Wir freuen uns darauf!

Für den Vorstand *Werner Widmer*

P.S.: Falls du den Mitgliederbeitrag noch nicht bezahlt hast, ist es jetzt höchste Zeit, sonst zählt deine Stimme nicht ...

LocalTalk online

Die beliebten Zoom Meetings im Drei-Wochen-Rhythmus. Hier die nächsten Daten.

Donnerstag 6. Mai 2021

ab 18.45 Einwahl, ab 19 Uhr Vortrag.
Ort: Zuhause mit Zoom (Home-LT).

Thema: Notizen Apps

In diesem LT durchleuchten wir die gängigen Notizen Apps. Was taugen Apps wie Notability, Goodnotes, Evernote etc. Was sind die Vor- und Nachteile dieser Helfer im täglichen Leben? Wie sind eure Erfahrungen damit?

Donnerstag 27. Mai 2021

ab 18.45 Einwahl, ab 19 Uhr Vortrag.
Ort: Zuhause mit Zoom (Home-LT).

Thema: Abhörsicher kommunizieren

In diesem LT durchleuchten wir die gängigen Kommunikations-Apps wie iMessage, WhatsApp, Threema und einige mehr. Wie sicher sind sie? Was können sie? Und welche Apps nutzt Ihr? Wie sind eure Erfahrungen damit?

Weitere Daten:

17. Juni
8. Juli
29. Juli

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

Ellen Kuchinka und Pit Hänger

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-basel>
ekuchinka@mus.ch
pit.haenger@mus.ch

Leserbriefe

■ Werner Widmer

Zu meinem Artikel «Kundendienst?» im März MUSletter habe ich diverse Rückmeldungen erhalten. Ich bin offenbar nicht der Einzige, der sich über das Gebaren von Swisscard nervt. Dazu ein paar Stimmen.

Georg Lachenmeier schreibt:

“Nun zum Thema «Kundendienst» von AECS. Die Ankündigung der neuen Software und damit einhergehend die neuen Geschäftsbedingungen empfand ich auch als Zumutung. Was mich masslos ärgerte war, dass ich durch die Webapplikation keine verbindliche Korrespondenz führen kann. Die haben dann wirklich verlangt, dass ich die Kündigung schriftlich einreiche. Das ist doch nicht zeitgemäss! Der ganze Zahlungsverkehr geht ohne Papier. Auch telefonisch ging die Kündigung nicht, auch mit dem Hinweis, dass die Karte gleich gesperrt werden könnte.

Nun, dann habe ich also schriftlich gekündigt. In solchen Fällen mache ich es mir einfach, siehe angetätschte Datei [Bild 1, nächste Seite]. Nun habe ich eine Kreditkarte von Coop, da ist alles auch online im Browser möglich, wobei die Qualität noch etwas zu wünschen übrig lässt.“

Andreas Fischer schreibt:

“Ich benutze die Swisscard (Amex) nur noch im Internet und schaue auf dem Mobile nur noch die Rechnung an. (Kann sie dank Wifi-Drucker auch ausdrucken.) Bin aber nicht zufrieden und ziemlich sauer.“

Philippe Beck schreibt:

“Mit deinem Artikel sprichst du mir aus dem Herzen. Auch ich habe mich über die Umstellung bei Swisscard geärgert. Die App schränkt mein papierloses Büro, beziehungsweise meine Arbeitsabläufe, ein. Erstens ist es mühsam, die Rechnung zur Ablage von der App aus auf meinem Mac zu transferieren. Ich muss dazu jeweils ein E-Mail verschicken oder AirDrop verwenden oder sie in der iCloud ablegen. So oder so, zusätzliche, unnötige Arbeitsschritte. Was aber noch viel schlimmer ist, dass die Bewegungen auf meinem Konto nicht mehr als QIF- oder wenigstens CSV-Datei zur Verfügung stehen. Bisher konnte ich diese einfach herunterladen und in mein Buchhaltungsprogramm importieren. Neu muss ich alles von Hand abschreiben, was ein echter Rückschritt bedeutet und absolut nicht in die aktuelle Zeit passt.

Ich werde mal den Kundendienst behelligen und schauen, wie sie bei mir reagieren. Ich halte dich auf dem Laufenden, falls überhaupt eine Antwort kommt.“

Das war am 12. März 2021. Seither habe ich nichts mehr gehört. ■

Bosch und die Nachhaltigkeit ...

Ein defektes Ladegerät erschütterte meinen Glauben an Boschs Verständnis von Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit. Alles nur Lippenbekenntnis?

■ Werner Widmer

Im letzten Sommer gab mein Bosch Ladegerät den Geist auf. Anhand des Schadenbildes vermutete ich, dass nur ein Thyristor durchgebrannt war, ein elektronisches Bauteil, das ein paar Rappen kostet und leicht ausgetauscht werden kann.

Am 11. August schrieb ich an Bosch:

“Mit meinem Flyer E-Bike bin ich grundsätzlich sehr zufrieden. Leider kann man das vom Bosch Elektroteil nicht behaupten. Erst hat das PowerPack 400 nach knapp einem Jahr den Geist aufgegeben. Und jetzt hat das Ladegerät (Standard Charger) schlapp gemacht. Mitten im Ladevorgang, die Batterie stand bei etwa 50%, ist das Teil abgebraucht. Es scheint ein Bauteil auf der Primärseite zu sein, die Platine ist unten schwarz verkohlt.

Hat Bosch hier ein Qualitätsproblem? Oder habe ich einfach Pech und ein Montagmodell erwischt? Und vor allem: Wo kann ich das Teil reparieren lassen? Und wie mein E-Bike inzwischen laden?“

Die Antwort kam binnen einer Stunde:

“Vielen Dank für Ihre eMail. Schade, dass Sie einen schlechten Eindruck der Lebensqualität unserer Komponenten erhalten haben.

Grundsätzlich haben Sie eine gesetzliche Gewährleistungsfrist von 2 Jahren. Gewährleistungsansprüche müssen Sie als Endverbraucher immer an Ihren Vertragspartner geltend machen. Dieser entscheidet in welchem Rahmen er Ihre Reklamation annimmt oder ablehnt.

*Zu dem Ausfall Ihrer Komponente können wir keine Ferndiagnose erstellen, da wir auch die Umstände nicht werten können. **Eine Reparatur unserer Charger bieten wir nicht an. Ist die Komponente defekt und kann nicht weiterbetrieben werden, muss diese gegen eine Neue ersetzt werden.***

Bosch ist also im Ernst der Meinung, man soll ein hochwertiges Netzteil, das immerhin stolze CHF 159 kostet, einfach vernichten. Und das wegen eines defekten Bauteils, das im Elektronikshop für knapp 50 Rappen zu haben ist!

Das konnte ich einfach nicht glauben und wandte mich daher an die Presseabteilung mit der Bitte um eine Stellungnahme. Doch gut Ding will bei Bosch offensichtlich Weile haben, nichts geschah. Nach sechs Wochen fragte ich nach, und

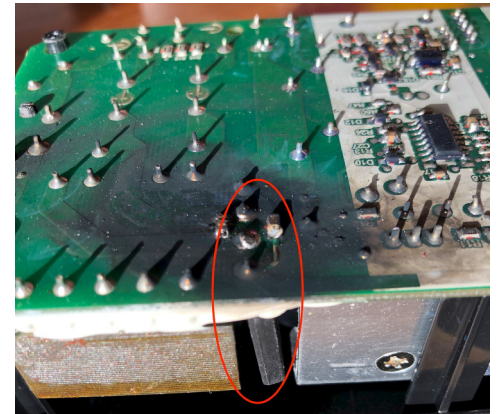


Bild des beschädigten Netzteils.

endlich, auf den Tag genau zwei Monate (!) nach meiner Anfrage erhielt ich die ernüchternde Antwort:

“Vielen Dank für Ihre Geduld. Bitte entschuldigen Sie die lange Wartezeit. Wir haben Ihre Anfrage intern mit einigen Stakeholdern besprochen. Diese Abstimmungen haben die Antwortzeit leider verzögert. Im Anhang sende ich Ihnen das Statement zu Ihrer Anfrage. [Bild 2, nächste Seite].“

Das tönt fast ein bisschen so, als hätte man erst den Verwaltungsrat befragen müssen, bevor man eine Antwort auf eine so heikle Frage geben konnte. Wie dem auch sei: Aussagen wie

“Nachrüstbarkeit und Reparaturfähigkeit sind Schlüsselthemen im Rahmen einer nachhaltigen Produktentwicklung ...“

oder

“Ladegeräte von Bosch eBike Systems sind komplexe elektronische Produkte, die auf hohe Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer ausgelegt sind“

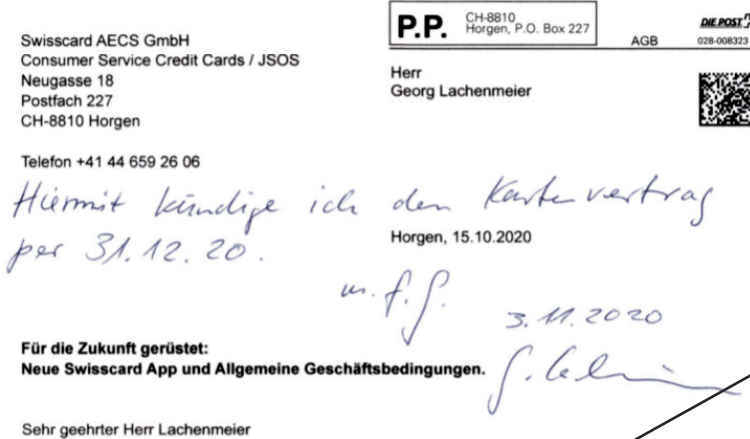
wirken wie ein Hohn, wenn die Batterie nach 11 Monaten und das Ladegerät nach 26 Monaten tot sind.

“Deshalb ziehen wir bei defekten Ladegeräten Recyclingzuführung und Austausch des Gerätes über den Fachhandel vor.“

Daran zweifelt niemand. Es ist viel lukrativer, ein Ersatzgerät für CHF 159 zu verkaufen als eine kompetente Service-Organisation aufzuziehen und ein 50 Rappen Bauteil zu ersetzen. Kommerziell mag die Argumentation stimmen. Aber dann sind Begriffe wie «Nachhaltigkeit», «Langlebigkeit» oder «Zuverlässigkeit» ganz einfach fehl am Platz. Nächste Station ist das Repair Café. Bericht dazu folgt. ■



[Bild 1]: Georg Lachenmeier mags kurz und bündig.



[Bild 2]: Die Antwort von Bosch zu meiner Anfrage

Statement Reparatur Ladegerät

Nachrüstbarkeit und Reparaturfähigkeit sind Schlüsselthemen im Rahmen einer nachhaltigen Produktentwicklung, müssen aber immer auch im Kontext mit anderen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Für Bosch eBike Systems stehen Sicherheit und Zuverlässigkeit der Produkte im Zentrum. Bei einem beschädigten Produkt kann es daher sein, dass eine Reparatur unter diesen Aspekten nicht durchführbar ist. In solchen Fällen ist der Komplettaustausch des Produkts sinnvoll und erforderlich. Dabei ist es Bosch ein Anliegen, die bestmögliche Lösung zu finden, damit der eBiker sein Rad wieder schnell nutzen kann und auch noch lange Freude daran hat.

Die Ladegeräte von Bosch eBike Systems sind komplexe elektronische Produkte, die auf hohe Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer ausgelegt sind. Das Ladegerät ist eine wesentliche Komponente des Batterie-Gesamtsystems und ist – zusammen mit dem Batterie Management-System – relevant für dessen Sicherheitskonzept. Die Zuverlässigkeit dieses abgestimmten Systems können wir durch Reparaturprozesse nicht gefährden. Deshalb ziehen wir bei defekten Ladegeräten Recyclingzuführung und Austausch des Gerätes über den Fachhandel vor.



24" iMac mit 4.5K Retina Display, Apple Chip und bunten Farben

Der 24" iMac erhält ein schlankes Design, ein grösseres Display, den M1 Chip und weitere zeitgemässe Aktualisierungen. Apple setzt auf Lifestyle-Farben inklusive passendem Zubehör. Trotzdem muss man Abstriche in Kauf nehmen, und der Preis bleibt hoch.

■ Marcel Büchi

Am Spring Loaded Event vom 19. April stellte Apple virtuell den neuen iMac vor. Der kompakte 24" iMac löst die 21.5" Modellreihe ab. Das günstigste Gerät ist für Otto Normalverbraucher gedacht, der mit wenig zufrieden ist. Er profitiert von der Performance des M1, etwas mehr Bildschirmfläche und moderneren Technologien. Wer mehr Grafikpower braucht, muss tiefer ins Portemonnaie greifen. Die Ausstattung mit Arbeitsspeicher, SSD und Anschlüssen ist – verglichen mit der PC-Konkurrenz – gewohnt spartanisch.

Überfälliges Redesign

Nach 10 Jahren spendiert Apple dem iMac ein neues Design in sieben Farben. Der neue iMac erinnert an ein iPad Pro, das auf einem Ständer befestigt ist. Leider hat der Bildschirm immer noch einen recht breiten Rand. An den weissen Displayrand muss man sich gewöhnen, bisher war er schwarz. Auf der Vorderseite, auf dem sogenannten Kinn, verzichtet Apple auf das bisher stets präsente Apfel-Logo, welches nun auf die Rückseite gewandert ist. Die Tastatur, das Magic Trackpad oder die Magic Mouse werden in der passenden Gehäusefarbe mitgeliefert.

Der Computer ist 54.7 cm breit, 46.1 cm hoch und 14.7 cm tief. Das Modell mit zwei Anschlüssen wiegt 4.46 kg und mit vier Anschlüssen 4.48 kg. Das Volumen des iMacs wurde um 50 Prozent reduziert. Das Gehäuse ist mit 11.5 mm so dünn, dass vielen gängigen Anschlüssen zu wenig Raum zur Verfügung steht. Sie müs-



Der 24" iMac ist in sieben Farben erhältlich.
(Bild: Apple)

sen deshalb wie die Kopfhörerbuchse seitwärts oder wie der Gigabit Ethernet Port extern eingebaut werden. Zur Kühlung besitzt der flache iMac einen Lüfter. Das Display lässt sich neigen und ist wiederum nicht in der Höhe verstellbar. Der iMac hat einen magnetischen Anschluss für das geflochtene Stromkabel. Das Netzteil fand ebenfalls keinen Platz mehr im Gehäuse und wird separat geliefert. Je nach Modell ist ein RJ-45 Anschluss für Ethernet im externen Netzteil integriert. Das Netzkabel ist fest montiert.

Beschiss mit dem 23.5" Display

Das 24" 4.5K Retina Display hat eine Diagonale von 59.62 cm und kann eine Milliarde Farben darstellen. Apple mogelt hier gewaltig, denn die Bildschirmdiagonale entspricht nur einer tatsächlichen Grösse von 23.47". Die Kalifornier sprechen im

Kleingedruckten dann von 23.5 Zoll. Der Bildschirm besitzt eine Auflösung von 4480 x 2520 Pixeln bei 218 ppi. Der Screen hat eine Helligkeit von 500 Nits und eine Antireflexionsbeschichtung. Er unterstützt den P3-Farbraum und die True Tone Technologie. Der iMac 24" verfügt über eine VESA-Halterung, so dass sich dieser an der Wand befestigen lässt.

Apple Silicon, RAM und SSD

Der hauseigene M1 Chip hat eine 8-Core CPU mit vier Performance- und vier Effizienz-Kernen, eine 16-Core Neural Engine sowie wie, je nach Modell, eine 7-Core oder 8-Core GPU. Leider kein erhoffter M1X mit mehr Leistung. Für den hochauflösenden Monitor sind acht Grafikkern besser als nur sieben im billigsten iMac. Apple verspricht bis zu 85 Prozent schnellere Prozessorleistung und bis zu zwei Mal schnellere Grafikleistung als bei den 21.5" iMac Standardmodellen. Der 21.5" iMac mit Retina 4K Display aus dem Jahr 2019 gehört zum alten Eisen und liegt bei den Intel-Prozessoren drei Generationen zurück. So gesehen muss man die Leistungssteigerung relativieren.

Optionale Erweiterungen

Der 8 GB gemeinsame Arbeitsspeicher kann bei der Bestellung optional auf 16 GB verdoppelt werden. Den Ausbau auf 32 GB RAM wie bisher streicht Apple ersatzlos. Dies scheint eine Limitation aller Macs mit M1 Chips zu sein. Der Speicherplatz beträgt bei beiden Standardausführungen 256 GB und kann maximal auf eine 2 TB SSD vergrössert werden. Diese Kapazität ist verglichen mit einem 1 TB Fusion Drive eher bescheiden. PCs mit 16 GB RAM und einer 512 GB SSD werden immer mehr zur Norm. Immerhin konnte sich Apple endlich von den mechanischen Festplatten verabschieden, was sicher zu einem beträchtlichen Leistungssprung beitragen dürfte.

Konnektivität auf Sparflamme

War der Intel 21.5" iMac relativ üppig mit Schnittstellen ausgestattet – die PC-Fraktion darf an dieser Stelle lautstark Richtung Cupertino lachen – ist sein M1-Pendant ein wahres Trauerspiel. Beim günstigsten 24" iMac sind neben dem 3.5 mm Kopfhöreranschluss sagenhafte zwei Thunderbolt 3 / USB 4 Anschlüsse vorhanden. Das war's. Im teureren Modell sind noch zwei weitere USB 3 Anschlüsse verbaut. Den Gigabit Ethernet Port haben Apples Ingenieure wegen Platzmangels ins Netzteil verbannt. Gigabit Ethernet gibt es bei der Low-cost Variante zudem nur gegen Aufpreis. Zum Vergleich: Der in Rente geschickte 21.5 Zöller hatte zwei Thunderbolt 3, vier USB 3, einen Gigabit Ethernet Anschlüsse und einen SDXC Kartensteckplatz. Bei den drahtlosen Technologien bestand mit 802.11ax WLAN 6 und Bluetooth 5.0 seit langem Nachholbedarf, den der M1 Chip abdeckt. Am iMac kann über den Thunderbolt 3 Port ein externes Display mit einer Auflösung von bis zu 6K bei 60 Hz angeschlossen werden.

Kamera, Video und Audio

Der iMac verfügt über eine 1080p FaceTime HD Kamera, Mikrofone in Studioqualität und ein Soundsystem mit sechs Lautsprechern. Der Bildsignalprozessor im M1 Chip und die Neural Engine sorgen für eine höhere Bildqualität der Kamera für Familiengespräche oder Videokonferenzen aus dem Homeoffice. Face ID bleibt weiterhin dem iPhone und iPad Pro vorbehalten.

Preise und Verfügbarkeit

Den 24" iMac Retina 4.5K Display gibt es in zwei Konfigurationen. iMac Retina 4.5K Display mit M1 (8-Core CPU, 7-Core GPU), 8 GB Arbeitsspeicher, 256 GB Speicherplatz, zwei Thunderbolt Anschlüssen und Magic Keyboard kostet CHF 1'449. Das sind CHF 30 weniger als das bisherige Einstiegsmodell des 21.5" iMacs Retina 4K Display. Beim Kauf kann aus den vier Farben Blau, Grün, Rosé und Silber gewählt werden.

Für den 24" iMac Retina 4.5K Display mit M1 (8-Core CPU, 8-Core GPU), 8 GB Arbeitsspeicher, 256 GB Speicherplatz, zwei Thunderbolt Anschlüssen, zwei USB 3 An-

schlüssen, Gigabit Ethernet und Magic Keyboard mit TouchID bezahlt man CHF 1'679. Die Variante mit 512 GB SSD gibt es für CHF 1'899. Beim günstigeren All-in-One Rechner spart man CHF 50 und beim teureren legt man CHF 160 gegenüber den Intel-Versionen drauf. Das Gehäuse kann zusätzlich in Gelb, Orange oder Violett für insgesamt sieben Farben bestellt werden.



24" iMac von der Seite mit farblich passendem Stromkabel. (Bild: Apple)

Der neuen iMacs können je nach Modell optional mit 512 GB, 1 TB oder 2 TB SDD und mit 16 GB gemeinsamem Arbeitsspeicher bestellt werden. Die Preise für die weitere Konfigurationsoptionen sind aktuell nicht bekannt. Ich rechne mit happigen Aufschlägen für mehr RAM und eine grössere SSD. Die Kaufoptionen dürften wie bei den M1-Laptops sehr eingeschränkt sein.

Der neue 24" iMac kann seit dem 30. April bestellt werden und wird ab der zweiten Maihälfte ausgeliefert. Im Lieferumfang des iMac sind ein Magic Keyboard, eine Magic Mouse, ein 143 Watt Power Adapter, ein 2 Meter langes Netzkabel und ein USB-C auf Lightning Kabel enthalten.

Fazit

Apple tischt 2021 eine Mogelpackung im bunten Kleid auf. Die Leistung stimmt, das Design und die Farben sind Geschmacksache, aber der marketingtechnische Rundungsfehler bei der Displaygröße sowie die Abstriche bei den Ports tun weh. Viel Freude kommt wegen der mageren Ausstattung, den beschränkten Konfigurationsoptionen und den fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten nicht auf. Die Farben wirken recht feminin, mir hätten ein Space Grau und Gold anstelle der Regenbogenfarben völlig gereicht.

Der Low-cost iMac ist eine typische Apple Krücke mit nur zwei Thunderbolt Schnittstellen, nur sieben Grafikkernen und ohne Gigabit Ethernet. Wenig Computer zum tiefen Preis. Für viele Anwender ohne grosse Ambitionen reicht er völlig aus. Der Trick des Marketings ist es aber, die Käufer wegen den bewusst weggelassenen Features zur teureren Ausführung zu lotsen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn die Maschine zum gleichen Preis mindestens eine 512 GB SSD und noch besser doppelt so viel Arbeitsspeicher hätte. Trotzdem empfehle ich mindestens die CHF 230 teurere Konfiguration mit 8-Core GPU, vier Ports, Gigabit Ethernet, Touch ID und mehr Farbauswahl.

Der neue 24" iMac ist ein bunter Computer für die Massen, für weniger computeraffine Normalos. Er ist kein HighEnd Rechner sondern eine Einstiegersmaschine mit All-in-One Charakter. Apple dürfte mit diesem Version 1.0 Wurf erfolgreich sein, obwohl ich auf das High-end Modell und auf die nächste Generation mit Apple Silicon warten würde. ■

Der neue iMac passt in jeden Raum. (Bild: Apple)



Vor- und Nachteile des 24" iMac Retina 4.5K (2 Ports)

- + 4.5K Retina Display mit P3-Farbraum
- + Flaches und kompaktes Aluminium-Gehäuse in vier Farben
- + Leistungsstarker M1 Chip
- + Zwei Thunderbolt 3 Anschlüsse

- Nur 7-Core GPU
- Maximal 16 GB Arbeitsspeicher
- Nur zwei Ports, keine USB-A Anschlüsse und kein SDXC Kartensteckplatz
- Externes Netzteil mit fixem Kabel
- Gigabit Ethernet Anschluss nur optional im Netzteil
- Keine Erweiterbarkeit, ausser beim Kauf

Technische Daten des 24" iMac Retina 4.5K
<www.apple.com/chde/imac-24/specs/>

Beurteilung des 24" iMac Retina 4.5K (2 Ports)

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 4.5
2. Display und Erweiterbarkeit: 4.0
3. Ausstattung und Technologie: 4.0
4. Performance / Batterielaufzeit: 5.0
5. Preis-Leistung: 4.0

Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 4.3

Beurteilung des 24" iMac Retina 4.5K (4 Ports)

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 4.5
2. Display und Erweiterbarkeit: 4.5
3. Ausstattung und Technologie: 4.5
4. Performance / Batterielaufzeit: 5.0
5. Preis-Leistung: 4.0

Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 4.5

Vor- und Nachteile des 24" iMac Retina 4.5K (4 Ports)

- + 4.5K Retina Display mit P3-Farbraum
- + Flaches und kompaktes Aluminium-Gehäuse in sieben Farben
- + Leistungsstarker M1 Chip
- + Zwei Thunderbolt 3 und zwei USB-C Anschlüsse
- + Bis zu 2 TB SSD

- Maximal 16 GB Arbeitsspeicher
- Nur vier Ports, keine USB-A Anschlüsse und kein SDXC Kartensteckplatz
- Externes Netzteil mit fixem Kabel
- Gigabit Ethernet Anschluss im Netzteil
- Keine Erweiterbarkeit, ausser beim Kauf

Technische Daten des 24" iMac Retina 4.5K
<www.apple.com/chde/imac-24/specs/>

Das Rundungs-Paradoxon eines bekannten Lifestyle-Konzerns

Am «Spring Loaded» Event kamen wieder so richtig Frühlingsgefühle auf. Apple war aus dem monatelangen Dornröschenschlaf erwacht. Kunterbunte 23.5" aka 24" iMac mit M1 Chip, iPad Pro mit halb Mini LED und halb nicht, der Apple TV 4K «reloaded» mit dem nächsten Anlauf einer halbwegs brauchbaren Fernbedienung und dem Luxus-Schlüsselfinder AirTag. Beim AirTag ist übrigens der Lack schnell ab respektive das runde Teil ist schnell verkratzt. Ich warte auf die doppelt so teure Schutzhülle à la Apple. Doch zuerst wenden wir uns dem «overengineered» iPad mit Ständer zu.

Tim Cook hatte wohl in Mathematik einen Fensterplatz. Das Runden von Zahlen ist nicht seine Stärke. In den technischen Daten des 24" iMac 4.5K Retina Display steht: «Die tatsächliche Diagonale des Displays beträgt 23.5" (59.62 cm).». 23.5 Zoll wären aber 59.69 cm. Wie viel Zoll sind dann 59.62 cm? Man teilt den Wert durch 2.54 und erhält 23.47 Zoll. Wie viel Zoll sind das auf eine Nachkommastelle gerundet? Hier darf man bei Apple spicken, richtig, 23.5 Zoll. Zum Schluss die

Gretchenfrage. Wie viel Zoll sind 23.47 Zoll auf ganze Zahlen gerundet? Das sind schlapp 23 Zoll und nicht 24 Zoll wie uns Apple vorgaukeln will. Aus dem ehemaligen Buchhalter ist wohl ein Finanzjongleur geworden, der es mit den Zahlen nicht so genau nimmt. Ein peinlicher Fauxpas, aber um die Werbetrommel zu rühren, tönt natürlich ein halber Zoll mehr besser. Mein echter, wenn auch betagter 24" iMac mit Intel Core 2 Duo und riesigem 16:10 Monitor hat für den gepressten Alu-Krüppel jedenfalls nur ein müdes Lächeln übrig.

Andererseits ist es schön zu sehen, dass ein innovatives Unternehmen wie Apple sich nach so langer Zeit von der rückständigen Technologie der mechanischen Festplatte endlich trennen konnte. Hand aufs Herz. Bei der Konkurrenz sind 16 GB RAM und eine 512 GB SSD fast schon normal. Und das notabene bei viel günstigeren Preisen. Tim Cook hat also Verdoppelungspotential, um diese Lücke zur PC-Welt trotz geballter Rechenpower zu schliessen. Bitte ohne Rundungsfehler. Aber klar, so eine schicke, extrem dünne

Schale mit einer Mikroplatine bieten Acer, Dell und Co. natürlich nicht. Dafür passt ein gewöhnliches Stromkabel, ein bewährter 3.5 mm Kopfhörerstecker und ein 08/15 Ethernet-Kabel ohne Klimmzüge ins Gerät. Ich weiss, denen fehlen noch die trendigen Modifarben inklusive farblich abgestimmtem Zubehör, das man jährlich wechseln kann – von der Maus über die Tastatur bis zum iPhone und so weiter. Der Apfelbeisser bevorzugt solide und langlebige Erzeugnisse und keine Wegwerfprodukte.

■ Apfelbeisser



Mai 2021

We share Knowledge

Neue iPad Pro mit M1, Thunderbolt und Mini LED Display

Das 11" und 12.9" iPad Pro punkten mit M1 Chip, Thunderbolt 3 Anschluss, besserer Frontkamera und 5G Konnektivität. Dem grossen Tablet spendiert Apple ein Mini LED Display, was zu einer Preissteigerung führt. Für mehr Speicherplatz muss man tiefer in die Tasche greifen.

■ Marcel Büchi

Apple hat am 19. April mit dem iPad Pro 2021 die fünfte respektive vierte Generation beim kleineren Modell der Profi-Tablets vorgestellt. Äusserlich bleibt es beim 2018 eingeführten kantigen Design, das weiterhin in zwei Grössen mit einer Bildschirmdiagonale von 11 Zoll sowie 12.9 Zoll angeboten wird. Das 12.9" Modell kommt mit neuer Display-Technik. Dadurch wird das Gehäuse mit 6.4 mm um 0.5 mm dicker. Das Gewicht erhöht sich um 51 g auf 682 g bei den Wi-Fi Modellen respektive 684 g bei den Wi-Fi + Cellular Modellen. Das bisherige Magic Keyboard passt nicht mehr ins neue, dickere 12.9" Tablet.

Mini LEDs im 12.9" iPad

Das grosse iPad Pro erhält einen Bildschirm mit Mini LED Hintergrundbeleuchtung, der sattes Schwarz produzieren kann. Dafür kommen 10'000 kleine LEDs auf der gesamten Rückseite des Displays zum Einsatz. Dieses von Apple genannte Liquid Retina XDR Display bietet eine Helligkeit von bis zu

1'000 Nits im Vollbildmodus und ein Kontrastverhältnis von 1'000'000:1. Der Tablet-Screen erreicht somit das Niveau des 32" Pro Display XDR. Fotografen, Videografen und Filmemacher können HDR-Inhalte mit grossem Dynamikbereich auf dem Bildschirm noch besser betrachten und bearbeiten. Das 11" iPad Pro setzt weiterhin auf eine konventionelle Hintergrundbeleuchtung. ProMotion, True Tone und die Unterstützung des P3-Farbraums sind in beiden iPads Pro vorhanden.

Leistungssteigerung schwächelt

In den neuen iPads Pro tickt nicht wie erwartet ein A14X anstelle des zwei Jahre alten A12X beziehungsweise A12Z, sondern der für das 13.3" MacBook Air, 13.3" MacBook Pro, den Mac mini und 24" iMac verwendete M1 Chip. Nachdem letztes Jahr die Performance mit nur einem zusätzlichen Grafikkern stagnierte, bringt der M1 gemäss Apple eine bis zu 50 Prozent schnellere CPU-Leistung. Die 8-Core GPU liefert eine bis zu 40 Prozent höhere GPU-Performance als der A12Z Bionic. Diese Steigerungen sind willkommen, aber nicht mehr so berauschend wie noch vor einigen Jahren, als die Leistung mit einstelligen Multiplikatoren wuchs.

Die maximale Speicherkapazität beträgt jetzt 2 TB. Bei Modellen mit 128 GB, 256 GB oder 512 GB Speicherplatz sind 8 GB Arbeitsspeicher verbaut. Bei einer SSD mit 1 TB oder 2 TB sind es sogar 16 GB RAM. Schade, dass dies beim 24" iMac und der restlichen Mac-Familie mit M1 Chip nicht ebenfalls der Fall ist. An der Batterielaufzeit von bis zu 10 Stunden hat sich nichts geändert.

Mehr Speed dank Thunderbolt und 5G

Der USB-C-Anschluss des iPad Pro unterstützt neu Thunderbolt 3 und USB 4. Dem Anschluss schneller externer Spei-

cher und hochauflösender Bildschirme, darunter das Pro Display XDR mit voller 6K-Auflösung, steht somit nichts mehr im Weg. Jetzt fehlt es nur noch an entsprechender Software, welche dieses Leistungspotential auch ausschöpfen kann. Face ID, LiDAR Scanner, 802.11ax WLAN 6 und Bluetooth 5.0 sind weiter an Bord. Die Ausführung mit Wi-Fi + Cellular Modelle bietet schnellere Download- und Upload-Geschwindigkeiten mit der Unterstützung des 5G Mobilfunknetzes.

Frontkamera mit Folgemodus

Das TrueDepth Kamerasystem des iPad Pro verfügt über eine verbesserte 12 Megapixel Ultraweitwinkel-Kamera auf der Vorderseite. Der Folgemodus der Frontkamera erkennt die Anwenderin und hält sie zentriert im Bild, selbst wenn sie sich bewegt. Sollten weitere Personen hinzukommen, zoomt die Kamera heraus, sodass alle Anwesenden im Bild sind. Die Doppelkamera auf der Rückseite wird unverändert übernommen. Aufgrund des dickeren Gehäuses verkleinert sich der rückseitige Kamerabuckel beim 12.9" Tablet.

Preise und Verfügbarkeit

Das 11" iPad Pro mit 128 GB und Wi-Fi kostet wie bisher CHF 879. Mit 1 TB Speicher und Wi-Fi + Cellular bezahlt man CHF 1'859, das ist ein Anstieg von CHF 220. Voll ausgebaut mit 2 TB und Wi-Fi + Cellular sind CHF 2'319 fällig.

Für CHF 1'199 erhält man das 12.9" iPad Pro mit 128 GB und Wi-Fi. Der Preis ist gegenüber dem Vorgänger um CHF 100 gestiegen. Das Tablet mit 1 TB Speicher und Wi-Fi + Cellular schlägt mit CHF 2'179 zu Buche, ein sattes Plus von CHF 320. Die Maximalkonfiguration mit 2 TB Speicher und Wi-Fi + Cellular kostet CHF 2'639. Den Speicher-Upgrade von 128 GB auf 258 GB berappt man mit CHF 120. Für die Wi-Fi + Cellular Option bezahlt man jeweils CHF 170 Aufpreis oder CHF 10 mehr als 2020.

Als Gehäusefarben werden Silber und Space Grau angeboten. Die Ränder sind in

iPad Pro mit Tastatur und Stift. (Bild: Apple)



beiden Farbvarianten Schwarz. Das neue iPad Pro kann seit dem 30. April bestellt werden und ist in der zweiten Maihälfte verfügbar. Im Lieferumfang beider iPads Pro sind ein 1 Meter langes USB-C Ladekabel und ein 20 Watt USB-C Power Adapter enthalten.

Accessoires

Das Magic Keyboard für das 11" iPad Pro verkauft Apple für CHF 319, die 12.9" Ausführung für CHF 369. Neben Schwarz gibt es neu auch eine weisse Tastatur. Die grosse Tastaturhülle wird im Mai erhältlich sein. Das Smart Keyboard Folio für das 11" iPad Pro kostet CHF 199 respektive CHF 219 für das 12.9" iPad Pro. Das Magic Keyboard und Smart Keyboard Folio werden über den Smart Connector Anschluss mit dem Tablet verbunden. Den Apple Pencil 2 ohne Ersatzspitze gibt es für CHF 129, ein Minus von CHF 20. Das kleine Smart Folio in den Farben Leuchtorange, Federgrün, Dunkelmarine, Weiss und Schwarz gibt es für CHF 85. Für die grosse Schutzhülle für die Vorder- und Rückseite bezahlt man CHF 105.

Beurteilung des 11" iPad Pro

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 5.5
2. Display und Erweiterbarkeit: 4.5
3. Ausstattung und Technologie: 5.0
4. Performance / Batterielaufzeit: 5.5
5. Preis-Leistung: 2.5

Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 4.6

Beurteilung des 12.9" iPad Pro

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 5.5
2. Display und Erweiterbarkeit: 5.0
3. Ausstattung und Technologie: 5.0
4. Performance / Batterielaufzeit: 5.5
5. Preis-Leistung: 2.5

Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 4.7

Fazit

Beim 2021er iPad Pro handelt es sich um ein evolutionäres Update, ohne wirkliche Highlights. Es ist schneller, aber dürfte nur wenige Nutzer eines aktuellen iPad zum Umstieg bewegen. Leistungsmässig sind die Profi-Tablets seit zwei Jahren top. Mit dem Thunderbolt Port und

Mini LED Display im 12.9" iPad, ist die Hardware für die grosse Sprünge bei der Software bereit. Doch genau hier klemmt es gewaltig. Professionelle Anwender warten seit langem auf Applikationen wie Final Cut Pro und Xcode oder ein vollwertiges macOS. Die performanten Tablets fristen ohne die passende Software ein ziemliches Mauerblümchendasein und die hohen Preise stossen weiter sauer auf. ■

Vor- und Nachteile des 11" iPad Pro

- + Kompaktes Design in zwei Farben
- + Retina Display mit ProMotion Technologie
- + Leistungsstarker M1 Chip
- + Thunderbolt 3 Anschluss und Apple Pencil Unterstützung
- + Face ID und 12 Megapixel Ultra Wide Frontkamera
- + 8 GB oder 16 GB Arbeitsspeicher je nach Speicherkapazität
- + 5G Support im Cellular Modell

- Teuer ohne Apple Pencil und Keyboard
- Nur ein Thunderbolt 3 und Smart Connector Anschluss
- Kein 4:3 Bildformat
- Rückseitige Kameras ohne Bildstabilisator
- Kamerabuckel auf der Rückseite
- Unveränderte Akkulaufzeit

Technische Daten des 11" und 12.9" iPad Pro
<www.apple.com/chde/ipad-pro/specs/>

Vor- und Nachteile des 12.9" iPad Pro

- + Kompaktes Design in zwei Farben
- + Liquid Retina XDR Display mit ProMotion Technologie
- + Leistungsstarker M1 Chip
- + Thunderbolt 3 Anschluss und Apple Pencil Unterstützung
- + Face ID und 12 Megapixel Ultra Wide Frontkamera
- + 8 GB oder 16 GB Arbeitsspeicher je nach Speicherkapazität
- + 5G Support im Cellular Modell

- Teuer ohne Apple Pencil und Keyboard
- Nur ein Thunderbolt 3 und Smart Connector Anschluss
- Dickeres und schwereres Gehäuse
- Rückseitige Kameras ohne Bildstabilisator
- Kamerabuckel auf der Rückseite
- Unveränderte Akkulaufzeit

Technische Daten des 11" und 12.9" iPad Pro
<www.apple.com/chde/ipad-pro/specs/>



Apple TV 4K mit neuer Fernbedienung und mehr Frames

Apple schickt den Apple TV 4K mit einer neuen Siri Remote Control, Farbbalance-Technologie und HDR mit hoher Bildwiederholfrequenz ins Rennen, im Kampf für das beste Unterhaltungserlebnis zu Hause. Preislich ändert sich nichts.

■ Marcel Büchi

Der neue Apple TV 4K wurde in Cupertino zeitgleich mit dem 24" iMac und den 2021er iPads Pro präsentiert. Apple bringt die Set-Top-Box nach vier Jahren mit 4K HDR Videos mit 60 fps, HDMI 2.1, WiFi 6 und A12 technologisch à jour. Der A12 Bionic ist kein schlechter Chip und der M1 wäre sicher etwas viel verlangt. Aber ein A13 wäre sicher die bessere Investition in die Zukunft gewesen, da die Updatezyklen immer länger werden. Das erste Apple TV 4K stammt immerhin aus dem Jahr 2017.

Neu gestaltete Apple TV Remote

Die komplett überarbeitete Siri Remote verfügt über ein Clickpad mit einer 5-Wege Steuerung. Das Click Wheel des iPods lässt grüssen. Über den äusseren Ring des Clickpads lässt sich mit kreisender Fingerbewegung schnell eine Szene in einem Spielfilm oder einer Sendung ansteuern. Das aus einem Teil gefertigten Aluminium-Design bietet wieder eine Touchoberfläche. Die Fernbedienung verfügt zusätzlich über eine Einschalttaste, mit der man den Fernseher ein- und ausschalten kann, sowie eine Taste zum Stummschalten.

Die Apple TV Remote hat eine Höhe von 136 mm, eine Breite von 35 mm und eine Tiefe von 9,25 mm und ein Gewicht von 63 g. Sie wird über den Lightning Anschluss aufgeladen. Die bisherige Apple Remote Fernbedienung wurde mit einer CR 2032 Batterie betrieben.

HDR mit 60 fps und Auto-Farbbalance

Mit dem A12 Bionic unterstützt die TV-Box jetzt HDR (High Dynamic Range) und Dolby Vision Videos mit 60 Bildern pro Sekunde, was Action-Inhalte flüssiger wiedergegeben soll. Zusammen mit dem

iPhone kann die Bildqualität eines Fernsehers optimiert werden. Der Apple TV passt seine Videoausgabe automatisch an, sodass genauere Farben und ein besserer Kontrast geliefert werden, ohne dass Kundinnen ihre Fernseheneinstellungen anpassen müssen. Man darf gespannt sein, welche Fernseher von dieser Anpassung der Farbbalance profitieren.

Konnektivität

Die Streaming Box besitzt einen HDMI 2.1 und einen Gigabit Ethernet Anschluss. 802.11ax Wi-Fi 6, Bluetooth 5.0 und das Mesh-Netzwerkprotokoll Thread für HomeKit Geräte im Smart Home werden für die drahtlose Kommunikation unterstützt.

Preise und Verfügbarkeit

Der Apple TV 4K mit 32 GB kostet CHF 199 oder mit 64 GB CHF 229. Das Vorgängermodell Apple TV HD der vierten Generation mit 32 GB und neuer Fernbedienung bleibt für CHF 169 im Angebot. Beide Multimedia-Boxen lassen sich seit dem 30. April bestellen und sind in der zweiten Maihälfte erhältlich. Der Preis für die Hardware von 2015 ist eine Frechheit. Für nur CHF 30 mehr bekommt der Kunde die neue Apple TV 4K. Im Lieferumfang des Apple TV 4K ist eine Apple TV Remote, ein Netzkabel und ein Lightning auf USB Kabel dabei.

Für die klassische Apple Remote Fernbedienung bezahlt man im Apple Store CHF 25. Für das neue Modell – das offiziell Apple TV Remote heisst – «heuschen» die Kalifornier wie bisher stolze CHF 65.

Fazit

Der Apple TV 4K ist nach langem Warten auf dem Stand der Technik. Ein handliches solides Gerät mit dem für Cupertino



typischen Aufpreis. Eine Verdoppelung der Speicherkapazität auf 64 GB und 128 GB ist für den hohen Preis seit langem überfällig. Bei der Fernbedienung geht Apple zurück zu den Wurzeln und scheint nach viel Kritik endlich ein brauchbares Design hervorgebracht zu haben. Fernsehen ist und bleibt für Tim Cook ein nebensächliches Hobby, anders kann man sich das gemächliche Tempo und die spartanische Ausstattung nicht erklären. ■

Beurteilung des Apple TV 4K

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 5.0
2. Display und Erweiterbarkeit: 5.0
3. Ausstattung und Technologie: 4.0
4. Performance / Batterielaufzeit: 5.0
5. Preis-Leistung: 3.0

Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 4.4

Vor- und Nachteile des Apple TV 4K

- + Fernbedienung mit Clickpad und physischen Tasten
- + 4K und High Frame Rate HDR
- + Dolby Vision und Dolby Atmos
- + HDMI 2.1 und Gigabit Ethernet Anschluss
- + WiFi 6 und Thread
- Hoher Preis
- Nur 32 GB Speicher in der Grundausführung
- Maximal 64 GB Speicher

Technische Daten des Apple TV 4K
<www.apple.com/chde/apple-tv-4k/specs/>

iPhone Bilder im April

We share Knowledge



Vollmondnacht im Garten. iPhone 8, ISO 2000, f 1.8, 1/4 s aus freier Hand. 27.4.2021, 02.21 Uhr. Fotos © W. A Widmer, Erlenbach.
Unten links: Blick aus dem Büro, gleiche Szene um 02.24. Rechts: Wenn die Temperatur innert Tagen von +25° auf -5° sinkt. 6.4.2021, 07.50.

